

rationellen Erledigung der Hausarbeit, der Gestaltung des Familienalltags und der Vorbereitung junger Menschen auf Ehe und Familie. Der DFD wirkt gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften für die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohngebieten und den Dörfern und die Förderung der sozialistischen Lebensweise. Durch seine Tätigkeit festigt der DFD die internationale Solidarität und Verbundenheit mit den friedliebenden Frauen der Welt. Er vertieft ständig die unverbrüchliche Freundschaft zu den Frauen der Sowjetunion und den Frauen der anderen sozialistischen Länder. Der DFD ist nach dem Prinzip des —» *demokratischen Zentralismus* aufgebaut: Alle Vorstände des DFD werden demokratisch von unten nach oben gewählt. Höchstes Organ ist der Bundeskongreß, der in der Regel alle fünf Jahre einberufen wird. Er faßt Beschlüsse für die weitere Arbeit und wählt den Bundesvorstand, die Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Zentrale Revisionskommission. Der Bundesvorstand wählt aus seiner Mitte ein Präsidium und das Sekretariat. Der XII. Bundeskongreß des DFD fand im März 1987 statt. Funktionärszeitschrift: »lernen und handeln«. Auszeichnungen, die der DFD verleiht: Ehrennadel des DFD in Bronze, Silber und Gold; Clara-Zetkin-Ehrenbanner; Eintragung von verdienstvollen Einzelpersonen und Gruppen in das Ehrenbuch des DFD. Der DFD ist Träger des »Vaterländischen Verdienstordens« in Gold (1967) und des Karl-Marx-Ordens (1987).

demokratischer Zentralismus: das Organisations- und Leitungsprinzip der —» *marxistisch-leninistischen Partei* und des —» *sozialistischen Staates*. „Der d. Z. ermöglicht es der Arbeiterklasse, ihre führende Rolle in der sozialistischen Gesellschaft

und im sozialistischen Staat zu verwirklichen und die Einheit aller gesellschaftlichen Kräfte zur bewußten Durchsetzung der objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu gewährleisten. Er ist somit eine unerläßliche Bedingung für die richtige Leitung der sozialistischen Gesellschaft, für die volle Entfaltung ihrer Vorzüge und Triebkräfte. Der d. Z. hat in der politischen Macht der Arbeiterklasse und im sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln seine objektiven gesellschaftlichen Grundlagen. In ihm äußert sich ein entscheidender Wesenszug der sozialistischen Gesellschaft, ihr zentralistischer und zugleich demokratischer Charakter. Der d. Z. ist wissenschaftlicher Ausdruck der Anschauung der Arbeiterklasse über Demokratie und Organisiertheit, über Freiheit und Disziplin. Der d. Z. entstand als Organisationsprinzip der revolutionären Arbeiterpartei, das das einheitliche Handeln aller ihrer Mitglieder und die Durchführung der von der Leitung gefaßten Beschlüsse gewährleistet. Er wurde erstmalig 1847 im Statut des Bundes der Kommunisten verankert und später von W. I. Lenin in der Partei neuen Typs weiterentwickelt. Jede marxistisch-leninistische Partei ist nach den Prinzipien des d. Z. aufgebaut. Das bedeutet: Leitung der Partei von einem gewählten Zentrum aus; periodische Wahl aller leitenden Parteiorgane von unten nach oben; Kollektivität der Leitung; periodische Rechenschaftspflicht der Parteiorgane vor den Organisationen, durch die sie gewählt wurden; straffe Parteidisziplin und Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit; unbedingte Verbindlichkeit der Beschlüsse der höheren Organe für die unteren Organe und die Mitglieder, deren vielfältige Erfahrungen in die Beschlüsse der höheren Organe einfließen; aktive Mitarbeit